Auch wurden die militärischen Uebungen bereits wieder aufgenommen und Reisemärsche ausgeführt, doch dauert vorderhand die Isolierung noch weiter an. Am letzten Sonntag hielten die beiden Garnisonsgeistlichen im Lager einen Feldgottesdienst ab. Ob das Bataillon noch in das Manöverterrain abmarschieren wird, ist ungewiß.

Berlin, 1. Sept. Heute fand bei schönem Wetter auf dem Tempelhoffelde die Herbstparade des Gardekorps statt. Prinz Leopold von Bayern war zugegen, die Kronprinzessin von Griechenland fuhr in einem 6spännigen Wagen an. Auch die Prinzen August, Wilhelm, Oskar und Joachim waren zugegen. Gegen 8½ Uhr erschien der Kaiser in Generalsuniform und ritt mit den Fürstlichkeiten und einer glänzenden Suite die Front ab. Nun folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Die Kavallerie, Artillerie und der Train kamen beim zweitenmal im Galopp vorüber. Der Kaiser führte beidemale das 1. Garderegiment der Kronprinzessin von Griechenland vor und hielt beidemale beim Vorbeimarsch des „Elisabethsregiments", dessen Chef die Kronprinzessin ist, neben dem Wagen der Kronprinzessin. Der Kaiser setzte sich sodann an die Spitze der Fahnen und Standarten und ritt unter jubelnden Hochrufen des in dichten Reihen stehenden Publikums nach dem Schloß.

— Bei der Paradetafel im weißen Saale des kgl. Schlosses hielt der Kaiser eine Ansprache, welche etwa folgendermaßen lautete: Es dränge ihn an der Neige des Jahrhunderts seinem Gardekorps seinen Dank auszusprechen, denn am heutigen Tage sei es das letztemal, daß die Fahnen der Garde auf dem Tempelhoferfelde gemeinschaftlich in diesem Jahrhundert geweht hätten. Der Rückblik auf das Jahrhundert führe an Königsgräbern und Königsstandbildern vorbei. Es sei dem Gardekorps beschieden gewesen, seinen Vorfahren in Treue zu dienen. Er wünsche, daß dasselbe sich auch im neuen Jahrhundert auszeichne in unermüdlicher Friedensarbeit, und wenn nötig, auch auf dem Schlachtfelde. Offiziere und Mannschaften aller Grade mögen dabei hinblicken auf die nun stillen Häuser seiner beiden Vorfahren, zumal auf das historische Eckfenster des großen alten Kaisers. Alle Empfindungen des Dankes und der Freude für sein Gardekorps fasse er zusammen in den Ruf: Hurrah!

Berlin, 1. Sept. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Erhebung des Pariser Botschafters Grafen Münster unter dem Titel Fürst Münster zu Derrnsburg in den Fürstenstand mit dem Prädikat Durchlaucht.

* **Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** wird seine Jahres-Versammlung am 27. und 28. September in Stettin abhalten. Einer der Haupt-Vorträge behandelt die Frage der Trinker-Versorgung unter dem Bürgerlichen Gesetzbuch; vom 1. Januar 1900 ab können nämlich Trunksüchtige entmündigt und Heilanstalten überwiesen werden. Ein anderes Thema: „Der Schutz der schulentlassenen Jugend gegen den Alkohol" wird von verschiedenen Rednern in kürzern Teil-Vorträgen behandelt werden. Ein dritter Vortrag endlich betrifft „Volksbildung und Kneipenleben".

Bremen, 1. Sept. Der Norddeutsche Lloyd hat für den Hafen in Gibraltar einen eigenen Tender „Undine" erbauen lassen, der für das Ein- und Absetzen der Passagiere seiner Schnelldampferlinie Genua-New-York in Gibraltar bestimmt ist, der mit allen Bequemlichkeiten versehene Dampfer besitzt eine Geschwindigkeit von 10 Knoten.

* **Aus Wilhelmshafen** meldet der „Lokal-Anz." vom 1. Sept. Durch einen Blitzschlag wurde die Arbeiterkolonie Dauensberg eingeäschert. In zwei anderen Orten wurde je eine Person vom Blitz erschlagen.

Dresden, 1. Sept. Das 13. Bundesschießen wird, wie der Centralausschuß endgiltig beschlossen hat, vom 8. Juli bis 15. Juli 1900 stattfinden.

Karlsruhe, 1. Septbr. Der Typhus hat in Pforzheim und Umgebung wieder bedeutend zugenommen. Seit Montag kamen 85 Erkrankungen vor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. Der Statthalter löste den Verein der evangelischen Glaubensgenossen der Augsburger Konfession in Wien auf.

* Was sich die **Tschechen** den Deutschen gegenüber herausnehmen, dafür ist der Empfang bezeichnend, der dem Kaiser Franz Josef am Mittwoch in Prag bereitet wurde. Der Kaiser wurde in der ursprünglich rein deutschen Stadt von dem Bürgermeister und bekannten Deutschfeind Podlipny nur mit einer tschechischen Ansprache begrüßt, obwohl es bisher üblich war, daß der Prager Bürgermeister den Monarchen in beiden Landessprachen begrüßte. Und um Prag als tschechische Stadt hinzustellen, hatten die Tschechen alle Gebäude nur mit Fahnen in den Landesfarben weiß-rot dekoriert, man sah keine schwarz-gelben Fahnen außer auf dem Bahnhof und dem Deutschen Theater. Infolge derartiger Herausforderungen hat sich der Deutschen in Oesterreich eine steigende Erbitterung bemächtigt, die in vielen Städten Böhmens zu blutigen Zusammenstößen führte. Es war bereits die Verhängung des Belagerungs-Zustandes über jene Orte von der Prager Statthalterei beantragt. In Wien hatte das Ministerium aber doch so viel Einsicht, diese Maßregel einstweilen nicht anzuwenden, denn die Gemüter der Deutschen sind nicht nur dort, sondern auch in Steiermark, Kärnten und selbst in Nordtirol so erregt, daß eine Spannung nur zu neuem Blutvergießen führen würde.

Frankreich.

Der Dreyfus-Prozeß in Rennes.

Rennes, 1. Sept. Die Sitzung beginnt mit der Vernehmung von Zeugen aus der Enquete Beaurepaires, die nicht verteidigt werden, weil sie nachträglich geladen sind. Dubreuil, schon früher vernommen, erbietet sich, Zeugen für den Verkehr von Dreyfus mit Madame Dodston nach dem Jahre 1887 zu stellen; Dreyfus will im Jahre 1887 das Verhältnis abgebrochen haben. Germain ist der Bereiter, der Dreyfus 1886 bei den deutschen Manövern bei Mühlhausen begleitet haben will. Dreyfus sei dabei von einem deutschen General bewillkommnet worden. Dreyfus bestreitet, den Manövern beigewohnt zu haben. d'Infreville, welchem Germain die Geschichte erzählt und durch den er den Namen des von ihm in Paris wiedererkannten Dreyfus erfahren haben will, sagt aus: Germain hat mir die Geschichte erzählt, ohne Dreyfus persönlich zu bezeichnen. Kulmann, der Reitstallbesitzer, bei welchem Germain bedienstet war, bestreitet dessen Angaben, er habe einmal Sandherr zu deutschen Schießübungen begleitet, aber niemals Dreyfus. Hauptmann Lemonnier, wieder vereidigt, sagt aus, Dreyfus habe ihm bei Gelegenheit von Arbeiten über die Ostgrenze auf der Karte einige Positionen erklärt und dazu bemerkt: Ich kenne die Gegend genau, denn ich habe deutsche Manöver dort zu Pferde verfolgt. Dreyfus antwortet, er habe bei gelegentlichen Spazierritten bei Mühlhausen zuweilen deutsche Regiments-Uebungen gesehen und vielleicht von diesen gesprochen. Der folgende Zeuge Villon will 1894 im Zentralhotel zu Berlin eine Unterhaltung deutscher Offiziere gehört haben. Sie hätten von der hydraulischen Bremse gesprochen und Einer habe geäußert, wir erwarten den Mobilisationsplan von Dreyfus. (Heiterkeit.) Polizeikommissar Fischer hat Esterhazy auf dessen Bitte Auskünfte gegeben. Bruyere (Reserve-Offizier): Es sei leicht gewesen, sich Kenntnis von der Kanone 120 Court und dem Schießhandbuch zu verschaffen. Zeuge deponirt ein Exemplar das er für 20 Centimes gekauft haben will. (M. N. N.)

Rußland.

Petersburg, 1. Sept. Die Pestkommission erklärt den Hafen Inkou Jang-tse-Kiang bei Niutschwang in der Mandschurei für pestverseucht.

Serbien

Belgrad, 1. Sept. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Attentats auf König Milan ist abgeschlossen. 16 Personen sind in Freiheit gesetzt worden; 29 Personen sind im Zusammenhang mit dem Attentat wegen Hochverrats angeklagt und 10 Personen wegen Majestätsbeleidigung den Gerichten überwiesen worden. Weitere Freilassungen sind nicht ausgeschlossen. Es verlautet, die Gerichtsverhandlungen werden am Dienstag beginnen.

Niederlande.

Amsterdam, 1. Sept. In der vergangenen Nacht fand auf dem Nordseekanal, welcher Amsterdam mit der Nordsee verbindet, ein Zusammenstoß zwischen 2 Flußdampfern statt. Ein Dampfer ist gesunken. 9 Personen, darunter 2 Frauen und 4 Kinder, ertranken.

Deutsche Kolonen.

* In **Bumbuli** in Deutsch-Ostafrika soll eine **neue Missions-Anstalt der Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika** eröffnet werden.

* **Konkurs-Eröffnungen.** Friedr. Schmidt, Schneidermeister von Kupferzell, z. Z. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 31. August.

Die tonangebenden Börsenbesucher kehren nun allmählich aus der Sommerfrische zurück, üben aber noch wie das Privatkapital große Zurückhaltung, da man einerseits immer noch nicht weiß, ob der Friede zwischen England und der Transvaalrepublik erhalten bleibt, während andererseits der steife Geldstand fortdauert. Einzelne Mittelbanken und Industriewerte zeigen zwar etwas erhöhte Kurse, doch blieb die Stimmung an den europäischen Gelbörsen im allgemeinen schwach, sodaß die meisten Wertgattungen Kurseinbußen zu verzeichnen haben. Deutsche Reichsanleihe blieb unverändert, ital. Rente gewann ¼ %, ung. und österr. Renten konnten sich ziemlich gut behaupten und ruff. Banknoten gewannen ¼ %. Der Privatdiskont blieb in Berlin auf 5⅝ %.

Die Getreidemärkte verkehrten anfangs in sehr schwacher, später in etwas besserer Haltung, doch sind die Preise immer noch erheblich niedriger, als am Schluß der Vorwoche. Weizen per Herbst fiel in Wien von fl. 8.55 auf fl. 8.48, Hafer per Herbst von fl. 5.61 auf 5.57. In New-York fiel Weizen per Sept. von 76½ auf 74⅞, per Dez. von 79¼ auf 77¾.

* **Vom Main.** Die bis jetzt eingelaufenen Offerten von Obst sind durchgängig hoch, so daß die Leute sich nur schwer zur Annahme entschließen. Aus Oesterreich, Kroatien, Steiermark rc. sind die Angebote 4 fl. = 6,80 Mark, hiezu die Fracht = 12 M., aus Holland 11,50 Mark, aus Belgien 11⅓—12 M. für Rheinplätze. Dabei kommt dies Obst aus Gegenden, wo viel Süßäpfel wachsen. Bei uns ist noch nichts verkauft, weil die Anforderungen teilweise noch höher sind.

Gestorben:

In Stuttgart: G. Fuchs, Privatier. Emilie Waldbauer, geb. Mayer. — Mötzner, Schultheißen Gattin, Untertettingen. J. Mayer, Privatier, Möckmühl. Chr. Ehrhardt, Neuenstadt.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 3. Sept.

Für Sonntag und Montag ist mehrfach bewölktes, aber vorerst noch vorwiegend trockenes Wetter mit nur vereinzelten Störungen zu erwarten.

Hiezu Jugendfreund Nr. 36.

Neueste Nachrichten.

* **Backnang**, 2. Sept. Auf den heutigen Vortragsabend im Saale zum Engel sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen.

— Gestern abend konnten hier und in der Umgebung einige Freudenfeuer zum 1. September beobachtet werden.

Niederstetten, 2. Sept. Vorgestern früh 4 Uhr brannte das große Oekonomiegut des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden an Gerätschaften und Futtervorräten ist bedeutend, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus Schwandorf in Bayern melden die Morgenblätter vom 2. Sept.: Durch die Entgleisung der Lokomotive eines Eisenbahnzuges wurden gestern 7 Passagiere leicht verletzt.

Der vermauerte Mönch.

Eine lustige Geschichte vom Rhein von H. B.

(Fortsetzung.)

Nun war die weiße Gestalt dicht herangekommen, im Mondlicht schimmerte goldglänzendes Haar, ein rosiges, feines Antlitz wandte sich voll dem Platze zu, wo der Rektor stand — das war nicht Irmengardis — das war Lilly! — Allmächtiger! — Sie kam ahnungslos heran — wenn sie die Gestalt am Fenster sah — der Schreck würde das zarte Kind töten!

Aber es geschah nichts von alledem, was der Rektor befürchtete!

Wie ein leiser Jubelruf tönte es durch die stillen Hallen, dann löste die schweigende Mönchsgestalt sich vom Fenster los, im nächsten Augenblicke lagen sich die beiden in den Armen, und das weiße Kleid verschwand ganz in der dunkeln Kutte.

„Da hört doch die Gemütlichkeit auf," schrie der Rektor in heller Wut, sprang mit einem Satze auf das ahnungslose Paar zu, ergriff den vermeintlichen Mönch recht unsanft an der Kapuze und drehte ihn mit dem Gesichte nach sich hin.

Ein dreifacher Schrei ertönte.

Lilly, der Mönch und der Rektor hatten ihn ausgestoßen. Aus Schreck und Bestürzung die erstern, aus Ueberraschung der letztere. Denn der, welcher da im Gewande des „spukhaften Bruders Antonio" vor ihm stand, war kein anderer, als sein ehemaliger Zögling, der Sohn seines Todfeindes — Fritz von Schlatt.

„Also dahinaus läuft die Spukgeschichte? Sie sind mir ein feiner Herr — Liebeshändel hinter meinem Rücken mit meiner Nichte anfangen — die Leute erschrecken und gröblich betrügen — dies mein Herr von Schlatt ist ihrer ganz würdig!"

„Herr Referendar von Schlatt, wenn ich bitten darf", erwiderte der Angeredete, der sich von seinem Schreck erholt hatte und den Rektor furchtlos aus großen Brillengläsern ansah.

„So, Referendar — und seit wann?"

„Seit vorgestern, Herr Rektor, neugebacken — wie Sie sehen!"

„Und seit wann spielen Sie diese höchst ehrenwerte Rolle?"

„Seit das Terrain vor alten Drachen und Hausunken nicht mehr sicher ist, und ich meine Braut auf andern Wegen nicht sehen kann!"

„Meine Braut! Da soll doch —," fuhr der Rektor auf, „hinter meinem Rücken spinnt sich etwas derartiges an? Sofort entfernen Sie sich, Herr Referendar von Schlatt, und du, Lilly, wirst morgen früh zu meiner Schwester nach Württemberg reisen, bis dir die Lust zum Heimlichtun vergangen ist!"

„Erlauben Sie, Herr Rektor," sagte der junge Mann gelassen, „dies wird nicht geschehen, und ich gehe nicht eher von dieser Stelle fort, bis Sie mir die Erlaubnis erteilt haben, Lilly öffentlich als meine Braut zu erklären!"

„Dann können Sie stehen bis in alle Ewigkeit," rief der Rektor in hellem Zorne, „denn aus meiner Familie wird niemand den Namen Schlatt tragen, wenigstens so lange ich es verhindern kann!"

„Das sind ja schöne Geschichten, die ich da höre," rief eine tiefe Stimme von der nach dem Garten führenden Thüre her, und eine männliche Gestalt näherte sich der Kruppe im Kreuzgang.

„Also den Namen von Schlatt wird niemand aus der Familie des gestrengen Herrn Rektors tragen? Auch dann nicht, wenn ich selbst eine Bitte dafür einlege?"

Aus dem Schatten der Mauer trat eine kräftige Gestalt hervor, und nun, als das Mondlicht hell auf die Gesichtszüge des Fremden fiel, wich der Rektor betroffen zurück.

„Ludwig von Schlatt!" —

„Ja, Ludwig von Schlatt, mein Herr Friedrich Wulff, der eben erst den Schlichen des Herrn Sohnes auf die Spur gekommen ist, indem er den Schatten eines Mönches über die Gartenmauer verschwinden sah, der aber einverstanden ist mit dem Gehörten und nun kommt und sagt:

Laß den alten Streit, der mir schon lange ein Dorn im Auge gewesen ist, begraben sein, und laß uns wieder Freunde sein wie in der fröhlichen, seligen Jugendzeit. Wenn die Kinder sich gerne haben, dann gieb ihnen deinen Segen, mir ist das Lillchen lieb wie allen in meinem Hause, und Fritz wird glücklich mit ihr.

Schlag ein, alter, guter Freund!"

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 140. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 4. September 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und **den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des K. Oberamts Schorndorf von gestern dürfen zu dem am **5. d. M.** in **Schorndorf** stattfindenden **Viehmarkt** Tiere aus Ortschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht zugetrieben werden.

Backnang, den 2. Septbr. 1899.

K. Oberamt. Frommeld, A.V.

Lippoldsweiler.

Am **Mittwoch den 6. September**, nachmittags 2 Uhr, wird auf dem **Rathause** in **Hohnweiler** die

Herstellung einer Betonmauer,

entlang des Abwasserkanals der Mühle in Lippoldsweiler im Abstreich vergeben.

Der Kostenvoranschlag beträgt 265 M.

Hieran anschließend wird das **Ausweißnen der beiden Schullokale** verakkordiert.

Den 1. Septbr. 1899. Schultheiß Heyd.

Grab.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des **Gottlieb Bay**, gewesenen Bäckers in **Grab**, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in

Geb. Nr. 14. 1 a 88 qm Wohnhaus mit Scheuer und Remise, Hofraum, außerhalb des Orts, am Weg nach Schönbronn nebst ½stel Wasserrecht an dem Brunnen bei G. N. 14 B,

1 Viertel an 6 qm einem auf dem Baumgut stehenden Backofen und an 2 qm Brunnen daselbst,

8 qm Anschlag 1220 M.

PNr. 80. 14 a 62 qm Baumwiese beim Haus, Anschlag 500 M.

1720 M.

am Samstag den 9. September, vormittags 10 Uhr,

zur öffentlichen Versteigerung auf dem Rathaus, wozu Liebhaber mit Vermögenszeugnis und Bürgen eingeladen werden.

Den 31. August 1899. Waisengericht.

Eine vollständige, guteingerichtete

Zurichterei

mit guter Kundschaft (auswärts) ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen; auch kann das Lokal mit gepachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

1 Schiefertafel zum Stoßen, ca. 3½ × 1,60 m, **1 kleineres Walkfaß, 1 Falzglasbock** mit einigen Fälzen, **2 Windhaspel, 1 Holztafel**, ca. 3½ × 1½ m.

Off. m. Preis erb. unt. W. **5083** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Wer

Geld auf **gute** Pfandsicherheit **aufnehmen** oder **ausleihen** will, oder Haus- und Güterzieler gegen bar umsetzen will, wende sich vertrauensvoll an

Carl Roller, Heilbronn a/N,

Hypothekengeschäft.

(Anfragen Briefmarke beilegen.)

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig Süddeutsches Patentbureau Stuttgart. (Inhaber: K. Bosch, a. Ingenieur und Patent-Anwalt.) Tübingerstr. 13. Telephon 2504.

Geschäfts- und Copier-Bücher

empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Rath, b. Engel.

Burgstall.

3 hochträchtige

Schweine

hat zu verkaufen

Rudolf Holzwarth.

Cottenweiler.

Ein 12 Wochen trächtiges

Schwein

verkauft **G. Schlichenmaier.**

Gesuche um

Zahlungsbefehl,

ferner **Klagschriften**

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für den Monat September

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Das **Zweckmässigste und Beste** zur **Selbstanfertigung** eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks** (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

☞ **Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.** ☜

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In den Apotheken **Backnang, Sulzbach a. M, Murrhardt, Winnenden** (Apoth. Emelin), **Ludwigsburg**, (Bareis).

Nähere Auskunft erteilt: **Louis Höchel in Backnang**

Nähere Auskunft erteilen: **August Seeger in Murrhardt. Julius Finck in Winnenden.**

Ein Vergnügungstag

wird der Waschtag, wenn Sie **Diemer's verbessertes luno Seifenpulver**

verwenden. Dieses greift die Wäsche nicht im geringsten an, macht sie **blendend weiss** und löst den Schmutz vollständig. Zu haben in: **Backnang** bei: **Götz, G.**, Marktplatz 8, **Stolpp, Julius**, Seifensieder. **Oppenweiler** bei: **Pflüger, R.**

Photographie-Album

empfiehlt in großer Auswahl

J. Rath, b. Engel.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Starlinie in Antwerpen.
F. A. Winter in Backnang.
G. Gelbing in Sulzbach.

Lohfalzer gesucht.

Ein bis zwei tüchtige Lohfalzer bei gutem Lohn sofort gesucht.

Süddeutsche Lederwerke:
St. Ingbert (Pfalz).

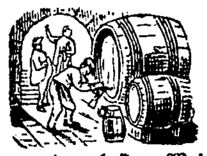
KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.

Dosen á 10 Pf., 20 Pf., sowie Holzschachteln á 5 u. 10 Pf. sind zu haben bei:

Backnang: W. Becker.
" G. Brod.
" G. Grün.
" A. Dorn.
" L. Höchel.
" E. Reutter, Seifens.
" E. Schweizer.
Oppenweiler: J. Grundner.
" Fr. Kauffmann.
Großaspach: Rob. Hölderlin.
Neulautern: Carl Kircher jun.
Sulzbach: E. Wintermantel.
Spiegelberg: W. Kircher.

Frachtbriefe
fertigt an die Buchdr. v. Fr. Stroh.

Backnang.



Landweine
verschiedener Jahrgänge,
von den besten Weingegenden bezogen, und von vorzüglicher Güte, empfiehlt in jedem Quantum zu ganz besonders billigen Preisen. Fässer können lehnungsweise dazu gegeben werden, und sichert reellste Bedienung zu.

Otto Feucht am obern Markt.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem, (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung, Gemütsverstimmung, häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Backnang, Murrhardt, Sulzbach a. M., Rudersberg, Gschwend, Gaildorf, Mainhardt, Beilstein, Großbottwar, Winnenden, Waiblingen, Marbach, Ludwigsburg, Zuffenhausen, Welzheim, Fellbach, Cannstatt, Stuttgart u. s. w., sowie in Württemberg und ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Macht die Haare üppig! vollauf strotzend kräftig! geschmeidig vollendet schön!

Pflege Dein Haar mit JAVOL

ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2.—

Stärkend! Erfrischend! Conservirend! Tadellos!

Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:

Pflege Dein Haar JAVOL Das Beste für die Haare

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

In Backnang zu haben bei
Otto Akermann, Friseur.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden schmackhaften

Haustrunks
(OBST-MOST)

No. 8363. versende ich
franco
(ohne Zucker)
für nur
M. 3. 25

Most! Schutz-Marke.
D. R. P. 22891.

meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. a. d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**

P. Hartmann, Apotheker,
jetzt **KONSTANZ** (BADEN.)

Backnang.

Krieger-Verein.

Dienstag den 5. d. M., abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im **Lokal** (Löwen).

Besprechung über die Kaiserparade.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Ausschuß.

Turn-Verein Backnang.

Dienstag den 5. Juli,
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im **Lokal (Cafe Härlin).**
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Ausschuß.

Gewerbeverein
Backnang.

Montag, den 4. Sept., abends 8 Uhr im

Stern.

T.-O.: Bericht über die Beratung des Verbandsausschusses.
Der Vorstand.

Laßt uns Deutsche sein!

Ein Freund unsers Blattes schreibt uns: Vor wenigen Wochen führte mich mein Weg in eins der schönsten Gebirgsthäler Frankreichs am Fuße des Riesen der Alpen, den schneebedeckten, herrlichen Montblanc, nach Chamounix. Wer einmal in diesem Teile des alten Savoyen weilen durfte, der wird sich erinnern, wie dort alle Nationen sich ein Stelldichein gegeben zu haben scheinen.

Neben den Franzosen sind vor allen Dingen die Söhne Albions, welche auf den Bergstraßen und in den Gasthäusern herrschen und in letztern dem Leben und Treiben den Stempel ihrer Nationalität aufgedrückt haben. Der Deutsche ist vorzugsweise vertreten durch den bescheidenen, aber an inniger Freude über die Schönheiten der Gotteswelt von niemand übertroffenen Touristen mit dem Bergstock in der Hand und dem Rucksack auf dem Rücken. Und mir däucht, daß diese Rolle weitaus schöner ist, als das Los jener Reichen, die, vom Wagen oder von der Bahn aus einem Riesenhotel in das andere geführt, vom Lunch zum Diner, stets neue Toilette machend, mit unverkennbarem Selbstbewußtsein auf den deutschen Fußwanderer herabsehen.

Freilich wird dies Selbstbewußtsein häufig zu einer nationalen Rücksichtslosigkeit, die einen Teil der reisenden Engländer nicht eben beliebt macht. Aber eine gute Seite hat dieser nationale Egoismus doch, er läßt den Engländer überall sein Vaterland hoch halten. Und ihm ähnelt hierin der Franzose. Trotz aller moralischen Niederlagen, welche die „grande nation" zur Zeit erleidet, trotz des beschämenden Einblicks in die innern Verhältnisse der Armee und ihres Offizierkorps, würde es keinem Franzosen in den Sinn kommen, sein Heer oder dessen kriegerische Tüchtigkeit und seine Leistungen vor dem Feinde einem Fremden gegenüber herabzusetzen.

Wie ganz anders ist es leider noch heute, ein Menschenalter nach den großen Ereignissen der Jahre 1870 und 1871 im deutschen Volke. Wo fremde Nationen, seien es selbst Polen und Dänen im eigenen Lande, in dreister Weise uns begegnen, immer und immer finden sich Deutsche, welche auf ihre Seite treten. An diesen noch immer nicht überwundenen, aus den Zeiten des Verfalls des deutschen Reiches ererbten nationalen Fehler wurde ich erinnert, als ich einen Deutschen an offener Wirtstafel im Kreise von Amerikanern und Engländern die hohen Eigenschaften der Franzosen rühmen hörte, die stolzer als wir Deutschen, sich niemals von einer festen Regierung „unterdrücken" ließen und deren Kriegsthaten unter dem ersten Napoleon unübertroffen seien. Er lebe meist im Auslande, und da müsse er immer Zeuge sein der abfälligen Urteile über die Deutschen und ihren Kaiser.

Ein Schweigen von meiner Seite schien mir einem solchen „Deutschen" gegenüber unmöglich. Ich beschränkte mich darauf, ihm zu sagen, daß Napoleon I. allerdings leider mit „deutschen Soldaten" seine Siege erfochten habe, daß der Neid auf uns Deutsche im Auslande Gott sei Dank ein Zeichen für unsere Erstarkung sei, mit dem man das frühere zerrissene Deutschland niemals beehrt hätte, daß aber leider Gottes wir noch immer eine Menge Leute in unsern Grenzen hätten, die nicht wüßten, was sie ihrem Vaterlande schuldig seien! Das würde sich freilich erst ändern, wenn wir Deutschen Deutsche würden!

Ja Deutsche müssen wir sein in unserm Glauben an Gott, deutsch in der selbstlosen Hingebung an unser Vaterland, deutsch in Sitte und Wesen, wenn anders unser teures deutsches Reich das werden soll, das bleiben soll, was wir alle hoffen und wünschen, das erste Reich der Welt! Das kann aber nur sein, wenn wir die vaterlandslose Gesinnung bekämpfen, wo wir sie finden!

v. Z.

Neueste Nachrichten.

[illegible] hin verliert unsere Heimat einen der ersten Gewerbekünstler Deutschlands, dessen Neuerungen auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens bahnbrechend wirkten.

Dresden, 4. Sept. Das gestern hier abgehaltene vaterländische Festspiel nahm einen glänzenden Ver- [illegible] zug durch die Stadt. Auf dem Festplatz an der Elbe waren gegen 40 000 Personen anwesend. Ungefähr 1000 Turner, Radfahrer, Ruderer und Schwimmer, sowie Mitglieder der Spielvereine wetteiferten um die Ehre des Sieges. Am Schlusse verteilte nach einer begeistert [illegible] von Schenkendorf und andere Mitglieder anwesend.

Alexandrien, 4. Sept. Der griechisch-orthodoxe Patriarch Sophronius ist im Alter von 105 Jahren gestorben. — Für das Steigen des Nil werden öffentliche Gebete abgehalten.

Amtliche Nachrichten.

* Bei den an den 10klassigen Realanstalten im Monat Juli l. Js. abgehaltenen Reifeprüfungen hat u. a. Schülern das Zeugnis der Reife erhalten und damit die im Korrespondenzblatt für die Gelehrten- u. Realschulen 1899 aufgeführten Berechtigungen erworben: Haller, Paul, Sohn des Wirts in Rudersberg.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang,** 4. Sept. Die hiesige Schützengilde rüstete sich in letzter Zeit auf das am 3. und 4. Sept. festgesetzte Jubiläums-Festschießen, welches zum 50jähr. Bestehen des Vereins zu veranstalten beschlossen wurde. Die Tage waren gut gewählt, denn prächtiger Sonnenschein breitete sich über die Fluren, als gestern vormittag 1/2 11 Uhr das Festschießen auf der hübsch gelegenen, für das Fest gut dekorierten Schießstätte eröffnet wurde. Wer sich noch erinnern kann, welche primitive Einrichtung die alte Schießstätte in der unteren Au (an der Gerberstraße) in den 50er und 60er Jahren mit dem natürlichen Kugelfang am Scheitelrain hatte, der freut sich an der jetzigen schönen Einrichtung und auch die Schützenbrüder aus dem ganzen Unterland und den Nachbarstädten kommen gerne herbei, um sich hier mit den Freunden zu messen und mit sicherer Hand und klarem Auge einen der schönen Preise zu erringen, die den Siegern winken; auch zum Jubiläumsschießen eilten sie am gestrigen Tage herbei und Schuß um Schuß flog im Wettkampf mit den hiesigen Schützen der Jubiläums-, Haupt- und Meisterscheibe zu, oft Freude und vielfach auch — große Enttäuschung bereitend. — Die Festgaben nehmen eine bevorzugte Stelle ein und muntern zu fleißiger Handhabung der Büchsen auf. Unter den schönsten und praktischsten der Gaben prangt der von der Stadt gewidmete Schützenbecher mit der Inschrift: Die Stadt Backnang der Schützengilde zu Ihrem Jubiläumsfestschießen gewidmet. 3.—4. Sept. 1899. Vom Vorstand der Schützengilde, Herr Rudolf Käß, der z. Z. eine Badekur absolviert, traf ein Glückwunschtelegramm ein, das alsbald zur Kenntnis der Schützen gelangte; ein 3faches Hoch auf den Vorstand und den früheren Schützenvater, Herrn Kaufmann Vogt, fand begeisterte Aufnahme.

Von nachmittags 3 Uhr an fand auf dem Festplatz Reunion durch die hiesige Stadtkapelle statt. Der Besuch des Festplatzes war ein überaus guter und viele Besucher mußten umkehren, da die Plätze besetzt waren.

Das Festschießen hat heute Fortsetzung, doch wird die Mehrzahl der Schüsse gestern abgegeben worden sein.

* **Backnang,** 4. Sept. Durch den patriotischen Vortrag des Herrn Rezitators Becker gestaltete sich der Abend des 2. September zu ganz genußvollen Stunden. Die „Schlacht von Sedan" in 3 Abteilungen von E. v. Wildenbruch war ja das Thema des Rezitators, der sich seiner Aufgabe vollständig gewachsen zeigte und das herrliche Gedicht in einer Weise der Zuhörerschaft vorführte, daß nur eine Stimme des Lobes darüber herrschte. Auch die Extra-Einlagen für die geehrten Damen wurden mit großem Beifall begrüßt und gaben von dem wirklichen Talent des Redners, den Vortrag so interessant als nur möglich zu gestalten, ein flottes Zeugnis. Auf Anregen des Hrn. Stadtschultheiß Gock, welcher Hrn. Becker besten Dank für den Vortrag zollte, stimmte die Versammlung zum Schluß „Deutschland, Deutschland über alles" an.

* **Stuttgart.** Se. Maj. der König hat der 1. Komp. Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm von Preußen Nr. 130 (Kompagniechef Hauptmann Meßner), sowie der 9. Batterie Feldart.-Regts. König Karl Nr. 13 (Batteriechef Hauptmann Luithlen) in Anerkennung der von denselben in diesem Jahre erreichten Gesamtleistung im Schießen das Königsabzeichen verliehen.

Friedrichshafen, 2. Sept. Eröffnung der württ. Bodenseegürtelbahn. Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr setzte sich der aus Maschine, Schutz- resp. Werkzeugwagen, 2 Salonwagen, einem Wagen 1. Klasse und einem Gepäck- (Schluß)Wagen bestehende K. Sonderzug mit Ihren Majestäten, Minister v. Mittnacht und dem Gefolge in Bewegung, um die württ. Teilstrecke der Bodenseegürtelbahn zu befahren, weil S. Majestät bei der Einweihung der Bahn am 1. Okt. nicht mehr hier ist. Die Maschine war bekränzt. Die Bahnhöfe von hier, Eriskirch, Langenargen und Hemigkofen waren beflaggt. Vereine, Schulen, Gemeindekollegien 2c. waren überall aufgestellt. Beiderseitig wurden Ansprachen gehalten und Toaste gewechselt. Alles ist gut verlaufen.

o **Stuttgart,** 3. Sept. Heute mittag kurz vor 12 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin mit Gefolge aus Friedrichshafen hier ein, um die letzten Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers und der übrigen fürstlichen Gäste zu treffen. Zahlreiche Fremde sind bereits hier eingetroffen. Die Gasthöfe sind schon jetzt beinahe überfüllt. Man sieht auch zahlreiche fremde Uniformen, grüne und blaue Husaren, ebenso Kürassiere. Das Wetter hat sich wieder prachtvoll gestaltet.

Stuttgart, 2. Sept. Sedanstag. Die von den bürgerlichen Kollegien der Residenzstadt Stuttgart zur Erinnerung an die Schlacht von Sedan alljährlich veranstaltete Totenfeier fand auch heuer wieder an dem mit Blattpflanzen sinnig geschmückten Kriegerdenkmal auf dem Fangelsbachfriedhof statt. Zur Einleitung des ernsten Aktes erklangen gestern abend um 6 Uhr die Glocken von allen Türmen der Stadt; inzwischen hatten die offiziellen Teilnehmer an der Feier auf dem großen Platz vor dem Friedhof Aufstellung genommen. Den Zug zum Denkmal eröffnete der Geistliche, Stadtpfarrer Dölker, begleitet von Gemeinderat Stähle. Es waren ferner anwesend: Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth u. s. w.

o **Leutkirch.** Endlich scheint man den Opferstockdieb, der die Kapellen in den einzelnen Filialen unseres Bezirks heimsucht, erwischt zu haben. In Reichenhofen sah eine Bauerntochter, wie ein etwa 40jähriger Handwerksbursche in der dortigen Wolfgangskapelle am Opferstock hantierte. Nach sofortiger Anzeige beim Landjäger konnte der Dieb, der inzwischen geflohen war, in Unterzeil ergriffen werden. Er nannte sich Ludwig Pägeler aus Greifswalde. Der bei ihm vorgefundene Klebstoff und eine Anzahl zur Beraubung von Opferstöcken dienende Werkzeuge lassen schließen, daß es ein Professionsopferstockdieb ist. Der Dieb war im Besitze eines größeren Geldbetrags und einer Anzahl württ. und bayer. Postwertzeichen.

* **Unglücksfälle.** In Cannstatt setzten sich 2 kleine Knaben auf die zwischen Vorder- und Hinterrad eines leeren Heuwagens herabhängende Kette, während der Wagen selbst langsam dahinfuhr. Der eine derselben, der 6jähr. Sohn des Kaufmann Betz, fiel von der Kette. Das Hinterrad ging ihm über den Hals, so daß augenblicklich der Tod eintrat. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. — Von einem Unglücksfall, welchen das Artillerie-Regt. Nr. 13 betroffen, haben wir zu berichten. Bei den gestrigen Uebungen zwischen Herrenberg und Unterjesingen geriet beim Abprotzen ein Kanonier unter das Geschütz und brach hiebei ein Bein. — In Thalheim war der ledige Steinbrecher Walz von dort im Steinbruch des Sägmüllers Zierle im sog. Rauhenstich bei dem Losbrechen von Steinen beschäftigt, als plötzlich ein solcher sich loslöste und den Walz, der nicht schnell genug zur Seite sprang, so unglücklich traf, daß derselbe schwere innere Verletzungen erlitt, denen er alsbald nach seiner Ueberführung in den hies. Spital erlag. — Aus dem Oberland wird gemeldet: Beim Ankuppeln von Güterzugswagen wurde dem verheirateten Hilfsbremser Müller in Leutkirch auf dem Bahnhof in Kißlegg von den Puffern der Brustkasten eingedrückt, so daß er sofort tot war. Der jungen Witwe mit ihren 5 unmündigen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Wildparkstation, 3. Sept. Der Kaiser trat um 6.40 Uhr abends mittels Sonderzugs die Reise nach dem Elsaß an. Die Kaiserin gab mit den Prinzen August, Wilhelm und Oscar dem Kaiser das Geleite zum Bahnhof.

* **Aus Berlin** wird mitgeteilt, daß die Regierungspräsidenten v. Jagow in Posen und v. Colmar in Lüneburg nebst zwanzig Landräten zur Disposition gestellt worden sind. Außerdem soll, wie der Hamb. Corr. mitteilt, der Führer der Konservativen, v. Limburg-Stirum, von der Hofliste gestrichen sein. Ob die übrigen Kammerherrn, die zugleich Landtagsabgeordnete sind, dasselbe Schicksal treffen wird, bleibt abzuwarten. — Zu dem Ministerialerlasse und zur Maßregelung der Beamten schreiben die Hamb. Nachr.: „Die Beamten werden durch den Erlaß im „Reichsanzeiger" politisch und intellektuell geradezu entmündigt und in einen Zustand der geistigen Abhängigkeit gebracht, der weder mit ihrer Bildung, noch mit ihrer staatlichen und sozialen Stellung vereinbar ist. Dem Ansehen der Beamten wird damit ein schwerer Stoß versetzt, und wir würden uns nicht wundern, wenn die unabhängigen Elemente unter Protest gegen das ihnen angesonnene Sklavereiverhältnis ihre Demission gäben. Haben einzelne Landräte als solche, also nicht als Abgeordnete, in ihrem Kreise gegen die Kanalpolitik der Regierung Stimmung gemacht, so müssen sie die Folgen dieser Handlungsweise tragen, als Beamte tragen. Außerhalb des Parlaments steht ihnen dergleichen nicht zu und verstößt gegen ihre Amtspflicht. Ist aber die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand eine Folge ihrer Abstimmung, so verdient die Maßregel die Verurteilung aller derjenigen, welche auf die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Zustände und des Ansehens des preußischen Beamtentums Gewicht legen." — Die Kreuzzeitung sagt kurz aber treffend: „Die Staatsregierung hat jetzt unzweifelhaft einen schweren Fehler begangen und diesen Fehler durch die zweideutige Fassung des Erlasses ganz erheblich verschärft.

Dresden, 2. Sept. Der König hat infolge eines leichten Luftröhrenkatarrhs ohne Fieber die Reise und Teilnahme an der Parade in Straßburg aufgegeben, hofft aber sich zu den Paraden nach Stuttgart und Karlsruhe begeben zu können.

Pforzheim. Das hiesige Bezirksamt erläßt folgende Warnung: Nachdem bis zum 27. August ein erheblicher Rückgang des Typhus hier eingetreten war, hat derselbe in der laufenden Woche wieder erheblich zugenommen. Es sind im ganzen in dieser Woche in Pforzheim und Umgebung 85 Erkrankungen typhöser Art vorgekommen. Wir fordern dringlich auf, die hauptsächlichsten Vorsichtsmaßregeln zu beobachten und sich vor dem Genusse ungekochten Wassers zu hüten."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. Eine in ihren Ursachen noch unaufgeklärte Mordthat erregt großes Aufsehen. Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Schiestl, ein Sohn des bekannten verstorbenen Alpinisten Schiestl, hat gestern seine gemeinschaftlich mit ihm wohnende Schwester, die Witwe des ehemaligen Wiener Gemeinderates Dr. Prossinagg, durch drei Revolverschüsse ermordet. Der Mord wurde heute vormittag entdeckt. Indessen hat sich Schiestl in dem Eisenbahntunnel bei Retawinkel erschossen. Die Leiche wurde vom Orient-Expreßzug überfahren und ist furchtbar verstümmelt aufgefunden. Als Ursache des Schwestermordes wird angegeben, daß Schiestl das Vermögen seiner Schwester an der Börse verspielt und Depotgelder veruntreut habe. Nach einem anderen Gerüchte hat Dr. Schiestl den Mord in beginnendem Irrsinn begangen.

Frankreich.

Der Dreyfus-Prozeß in Rennes.

Rennes, 2. Sept. Die Sitzung wird um 6 1/2 Uhr eröffnet. Oberst Hartmann setzt seine Aussagen zum dritten Punkt im Bordereaus fort, welcher sich auf die angeführten Abänderungen in den Formationen der Artillerie bezieht und geht dann zu dem Punkte des Bordereaus über, welcher über die Schießvorschriften handelt. Er sagt, der Verfasser des Bordereaus hätte sich diese nur mit Schwierigkeit verschaffen und sie auch nur wenige Tage behalten können. Er legt weiter dar, daß die höheren Offiziere des 3. Armeekorps die Schießvorschriften besitzen konnten, da sie den Schießübungen im Jahre 1894 beigewohnt hatten. Dieselben hätten also die Uebersendung derselben in den im Bordereau vorkommenden Ausdrücken ankündigen können, aus denen man überhaupt schließen könne, daß die Lieferung nicht von einem Artilleristen erfolgt sei. Hartmann sagt weiter, der Shrapnel C-1891 weise nicht die geringste ernstliche Aehnlichkeit mit dem Robin-Geschosse auf. General Deloye erhebt Widerspruch dagegen, daß von dem Shrapnel in öffentlicher Sitzung gesprochen werde. Hartmann erklärt, es würde genügen, die Oeffentlichkeit für 10 Minuten auszuschließen. Der Präsident sagt, wenn die Verteidigung Erläuterungen in dieser Hinsicht wünsche, so werde am Montag früh eine geheime Sitzung stattfinden. Hartmann setzt dann auseinander, daß man in Deutschland nur ganz allgemein über die Bremse unterrichtet sein dürfte, und fügt hinzu, man könne nur, wenn man das Geschütz abschießen sehe, derart wertvolle Kenntnisse von demselben gewinnen, daß es für eine auswärtige Macht wünschenswert sei, sie sich zu verschaffen. General Deloye, der nun um's Wort bittet, bemerkt, ein Offizier hätte sich die betreffenden Informationen im Gespräche mit anderen Offizieren verschafft. Major Hartmann erklärt, er glaube nicht, daß dies bei Dreyfus der Fall gewesen sei, denn Diejenigen, mit denen sich Dreyfus unterhalten haben dürfte, wären sicherlich vor dem Kriegsgericht erschienen, um über die Schritte, die Dreyfus bei ihnen gethan, auszusagen. Labori ersucht Deloye, sich darüber auszusprechen, welche Wichtigkeit Dokumente hätten, die im Allgemeinen von Verrätern einer fremden Macht ausgeliefert werden könnten, und welche Bedeutung insbesondere die vom Urheber des Bordereaus ausgelieferten Schriftstücke gehabt hätten. Deloye lehnt dies zuerst mit bewegter Stimme ab, erklärt dann aber, daß sich aus dem Bordereau feststellen lasse, daß der Verräter ein Meister gewesen, der die große Wichtigkeit der von ihm gelieferten Schriftstücke kannte. Als ich das Borderau las, fügte Deloye hinzu, war ich sehr erschrocken (Bewegung). Auf eine Frage Laboris erklärt Deloye ausdrücklich, daß die von dem Urheber gemachten Mitteilungen von größtem Interesse gewesen seien. Das Mitglied des Instituts, Havet, sagt aus, eine grammatikalische Prüfung des Bordereaus führe zu dem Schlusse, daß das Bordereau nicht von Dreyfus herrühre, und hebt hervor, daß im Bordereau sprachliche Elemente verschiedener Nationalitäten, so namentlich der deutschen, vorhanden seien und zieht daraus die Schlußfolgerung, daß es von Esterhazy herrühre.

— Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung verliest der Gerichtsschreiber die Briefe, die Picquart und Gonse zu einer Zeit wechselten, als sie sich mit der Angelegenheit Esterhazy beschäftigten. Dann stellt Labori Fragen an Gonse. Auch Picquart wird an den Zeugentisch gerufen. Er sagt, er habe die Briefe von Gonse einem Advokaten an dem Tage übergeben, an dem er erfuhr, daß er Gegenstand abscheulicher Machenschaften gewesen sei. In Tunis habe er einen Drohbrief von Henry erhalten und dieser sei mit Zustimmung der Generale Gonse und Boisdeffre abgesandt worden. Für die Veröffentlichung der Briefe sei er jedoch nicht verantwortlich. Gonse betont, der Brief Henrys sei ohne seine Zustimmung geschrieben worden, und er sei die Antwort auf einen herausfordernden Brief Picquarts gewesen. Gonse bemerkt weiter, Picquart habe überall Machenschaften gewittert. Picquart erwidert, er habe Gonse das geheime Aktenbündel gleichzeitig mit dem Bordereau überbracht, damit er sehe, daß Dreyfus wahrscheinlich unschuldig sei. Gonse giebt auf eine Anfrage Laboris zu, daß einer der an die Adresse Picquarts nach Tunis gerichteten Briefe offen war; Gonse gesteht ferner zu, daß die nach der Abreise Picquarts eingelaufenen Briefe geöffnet wurden. General Roget giebt einen historischen Ueberblick über das gegen Picquart eingeleitete Verfahren wegen Fälschungen und sagt, es sei Zurlinden gewesen, der das Verfahren eingeleitet habe. De Fonds Lamotte, ehemaliger Artillerieoffizier und Kamerad Dreyfus', sagt aus, daß Picquart ihm auf sein Ersuchen im Jahre 1894 die Schießvorschriften einhändigte, die er, so lange er wollte, bei sich behalten habe. Auf eine Frage Rogets erklärt Lamotte, seine Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus' habe sich seit der Veröffentlichung der Untersuchung des Kassa-

tionshofes gebildet. Er sei wie vom Blitze getroffen gewesen, als er sah, daß das Datum des Bordereaus geändert wurde. Dreyfus, aufgefordert sich zu äußern, erklärt dann, daß er 1894, als Paty de Clam das Bordereau vom August datieren wollte, betont habe, daß die Redewendung „Ich bin im Begriff, in das Manöver abzugehen," nicht habe von ihm geschrieben sein können, da er im Oktober, November oder Dezember zu dem Truppenkörper kommen sollte. Dreyfus versichert dann, er habe niemals verlangt, zu den Manövern zu kommen. Er habe eine Erklärung über diese Angelegenheit im Jahre 1894 überreicht. Diese Erklärung sei den Akten des Kassationshofes zu der Zeit, als er sich noch auf der Teufelsinsel befand, einverleibt worden. Sie sei also authentisch. Der Gerichtshof beschließt, daß Major Hartmann am nächsten Montag nochmals unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen werden solle.

— Das Kriegsgericht wird, wie die hiesigen Zeitungen glauben, das Urteil nicht vor Freitag oder Samstag fällen.

* In Paris will man einer **Verschwörung gegen die Republik in Frankreich** auf die Spur gekommen sein. Es wurden bei verschiedenen Personen, deren Namen noch nicht bekannt sind, von dem zweiten Chef der Sicherheits-Polizei Haussuchungen vorgenommen, die mit dem Komplott gegen die Sicherheit des Staates in Verbindung stehen und, wie es heißt, zu der Verhaftung des Leiters einer großen Vereinigung in der Provinz führen werden. Auch in Rennes wurden bei dem Sekretär der Antisemitenliga und bei einem Kaffeehaus-Besitzer Haussuchungen vorgenommen; zahlreiche Papiere wurden beschlagnahmt.

Süd-Afrika.

Pretoria, 3. Sept. Die Antwort der Transvaalregierung auf die letzte Depesche Chamberlains ist gestern dem britischen Vertreter übergeben worden. Es heißt, Transvaal erkläre darin, daß es nicht abgeneigt sei, mit England in einer Konferenz zu verhandeln und das ganze System des Wahlrechtsgesetzes vorzulegen und Vorschläge entgegenzunehmen. Es besteht nunmehr größere Hoffnung auf friedliche Beilegung der Krise.

Pretoria, 2. Sept. 200 Deutsche hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Transvaalregierung in einem Kriege mit England zu unterstützen und die Regierung von Transvaal zu ersuchen, den Deutschen zu erlauben, unter Leitung ihrer eigenen Führer kämpfen zu dürfen.

Nordamerika.

* Wie **die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika** auf die Stärkung ihrer Wehrkraft zur See bedacht sind, zeigt die Thatsache, daß die Voranschläge für die Marine für das nächste Jahr eine beträchtliche Zunahme aufweisen. Insbesondere werden 18 Millionen Dollars für die Vermehrung der Flotte, neue Schiffe und Trockendocks beantragt.

New-York, 3. Sept. Nach einer Meldung aus Charleston sind die einzigen beiden Ueberlebenden von der Mannschaft der norwegischen Barke Drot, welche sich auf der Reise von Pascalongs nach Buenos-Ayres befand und am 11. Aug. scheiterte, namens Andersen und Thomazen von dem Dampfer Woodruff nach Charleston gebracht worden. Der Kapitän der Barke und 11 Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Ueberlebenden berichten von entsetzlichen Leiden und Entbehrungen.

Westindien.

* Zur Revolution in **San Domingo** wird gemeldet, daß in Santiago und Puerto Plata Jimenez zum provisorischen Präsidenten ausgerufen worden ist. Nun war Jimenez in der südkubanischen Stadt Santiago de Cuba von den Amerikanern verhaftet worden, weil er entgegen dem Verbot des amerikanischen Befehlshabers auf Cuba gelandet war. Der General-Gouverneur dieser Insel hat aber inzwischen die Freilassung von Jimenez angeordnet. Präsident Figuereo ist zurückgetreten.

Deutsche Kolonien.

* Der **Matschemba-Aufstand in Deutsch-Ostafrika** ist endgiltig niedergeschlagen worden. Der Sultan Matschemba, der im Hinterlande von Mikindani und Lindi angesessen ist, hatte sich wiederholt grobe Unbotmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. Zwei vor Jahren gegen ihn abgesandte Expeditionen waren in dem undurchdringlichen Urwald, der seine Boma umgiebt, gescheitert. Diesmal war das Gouvernement entschlossen, ihm unter allen Umständen beizukommen. Es wurden den Matschemba-Kriegern zahlreiche Gefechte geliefert. Es gelang, durch den Urbusch hindurchzudringen. Matschembas Feste wurde genommen, und er floh auf portugiesisches Gebiet. Während der ganzen Expedition ist kein Europäer gefallen, während der Feind überaus zahlreiche Verluste zu verzeichnen hat. Der Distrikt Lindi-Mikindani ist jetzt vollständig beruhigt.

Verschiedenes.

* **Ehescheidungen.** Daß die Zahl der Ehescheidungen in Preußen außerordentlich zunimmt, ist eine unleugbare Thatsache. In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl fast verdoppelt. Am zahlreichsten sind Ehescheidungen in dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg und im Kammergerichtsbezirk Berlin, wo 76 bezw. 60 Ehescheidungen auf 100000 Einwohner entfallen, während im Durchschnitt auf dieselbe Einwohnerzahl nur 23 Ehescheidungen kommen. Auch das ist ein „Segen" der Großstadt.

* **Elsaß-Lothringen.** Der Sohn eines Häuslers in Staigingen, ein junger Mann von großer Rüstigkeit, ließ sich vor etwa 7 Jahren zur französischen Fremdenlegion anwerben. Kürzlich ist der verblendete junge Mann als Invalide und ohne Pension in die Heimat zurückgekehrt. Ein Bein mußte ihm bereits in Algier amputiert werden, das zweite Bein mußte dieser Tage ebenfalls abgenommen werden! — Die Stadt Rappoltsweiler, deren Umgebung bekanntlich den besten oberelsässer Wein erzeugt, ist seinerzeit für die französische Armee auch eine sehr gute Lieferantin von Offizieren gewesen. Noch heute dienen 45 aktive Offiziere in der französischen Armee, die in Rappoltsweiler geboren sind; der im Sudan von seinen eigenen Kameraden ermordete Oberstleutnant Klobb war auch ein Rappoltsweiler Kind.

* **Sonnige Tage erlebt Spanien** mehr als irgend ein anderes Land Europas. Nach einer Statistik des Patent-Bureaus von Richard Süders in Görlitz hat Spanien mehr als 3000 Sonnenstunden im Jahre, während das „sonnige" Italien 2300 Stunden sich sonnen lassen kann. Frankreich hat durchschnittlich 2050 sonnige Stunden, dagegen erfreut sich Deutschland nur 1700 Stunden des rosigen Lichts. Am stiefmütterlichsten aber wird von der Sonne England behandelt, denn nur 1400 Sonnenstunden sind ihm zugedacht.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

* **Eingabe.** Der „Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe" hat an die Ständeversammlung folgende Eingabe gerichtet: 1. Die Schädigung des binnenländischen Mühlengewerbes durch die in neuerer Zeit an den Endpunkten der großen Wasserstraßen errichteten Riesenmühlen bringt auch eine wesentliche Schädigung zahlreicher anderer Gewerbetreibender mit sich. Der Aufbau, die innere Einrichtung und die Erhaltung mittlerer und kleiner Binnenmühlen wird zum allergrößten Teil durch das einheimische Gewerbe besorgt. Jede bedeutendere Entwertung der Mühlenbetriebe nimmt den Tausenden von Mühlenbesitzern die Mittel und die Lust zu Neubauten, Umbauten und technischen Verbesserungen aller Art. Zu den Vermögensverlusten der direkt Betroffenen tritt somit auch eine beträchtliche Verminderung der Arbeitsgelegenheit und des Verdienstes für zahlreiche Glieder des bürgerlichen Mittelstandes. Naturgemäß bleiben dabei die Löhne der beteiligten Handwerker und Arbeiter im günstigsten Fall auf dem seitherigen Stand, eine Verbesserung der Lebenslage aber ist ausgeschlossen. 2. Da erfahrungsgemäß die Binnenmühlen auch die Hauptabnehmer der getreidebauenden landwirtschaftlichen Bevölkerung sind, so wirkt die Schädigung dieser Betriebe auch ungünstig auf die Einnahmen und den Umsatz dieser Bevölkerung ein, wodurch hinwiederum die ortsansässigen Kaufleute und Kleingewerbetreibenden betroffen werden. Auf Grund dieser unbestreitbaren Thatsache treten wir der Eingabe des Müllerverbandes ausdrücklich bei und bitten auch unsererseits die hohe Ständeversammlung die K. Regierung zu ersuchen, sie möge 1. im Bundesrat für die Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für die Großmühlen im Gebiete des deutschen Reiches eintreten, 2. ebendaselbst die Aufhebung der Zollkredite befürworten, 3. bei der ständischen Tarifkommission namentlich dahin wirken, daß künftig als Bahntarif für Mehl der Tarif der allgemeinen Wagenklasse B festgesetzt werde.

Ulm, 4. Sept. Zu dem am Samstag hier abgehaltenen Saatfruchtmarkt waren zum Verkauf angemeldet: 2094 Ztr. Dinkel, 638 Ztr. Weizen u. 567 Ztr. Roggen. Der Besuch von Käufern und Verkäufern war sehr lebhaft. Käufe wurden abgeschlossen: 184 Ztr. Dinkel zum Preis von 7 bis 9 M., 135½ Ztr. Weizen zu 8 M. 50 Pf. bis 11 M., 78½ Ztr. Roggen zu 8 M. 50 Pf. bis 10 M. Der Gesamtumsatz betrug 3611 M., gegen voriges Jahr mehr 2318 M.

Winnenden, den 31. August 1899.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Kernen M.	0.—	7.75	0.—		
Dinkel neuer M.	5.55	5.40	5.30	20 Pf.	— Pf.
„ alter M.	5.40	5.40	5.30	10 Pf.	— Pf.
Haber neuer M.	6.30	6.—	5.90	10 Pf.	— Pf.
„ alter M.	7.90	7.80	7.—	— Pf.	10 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 50 Pf., Ackerbohnen 2 M. 50 Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linsen 0 M. — Pf., Welschkorn 0 M. — Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 15 II.

Ausgegeben vom 2. Septbr. 1899.

In größeren und kleineren Partien wird zu kaufen gesucht: Tafel- und Mostobst, Zwetschgen, Pflaumen, Pfirsiche, Apfelquitten, Schlehen, Brombeeren, Preißel- und Heidelbeeren; dieselbe hat u. a. anzubieten: Große Partien Tafel- und Mostobst, namentlich aus den Oberämtern Herrenberg und Nagold, Zwetschgen, Haselnüsse, Hagenbutten.

Die Vermittlung geschieht durch uns unentgeltlich. Vorschriften und Formulare versenden wir prompt und franko.

Obstpreise.

Stuttgart (Engros-Markt vom 2. Septbr.): Aepfel 15—18 Pf., Birnen 30—40 Pf., Zwetschgen 20—26 Pf., Pfirsiche 40 Pf., Preißelbeeren 32—35 Pf., Heidelbeeren 18 Pf., Brombeeren 25 Pf. pro ein halbes Kilo.

Berlin (Engros-Markt in den Zentralmarkthallen, am 1. Septbr.): Reineclauden 12—20 Pf., Pflaumen 10—12 Pf., Aepfel, einheimische 5—10 Pf., Tafelbirnen, einheimische 12—20 Pf., Preißelbeeren 24 bis 26 Pf., Johannisbeeren 15 Pf. pro ein halb. Kilo.

Ulm, 4. Sept. Heute hat auf dem hiesigen Güterbahnhof der Großverkehr in Obst seinen Anfang genommen. Es sind 3 Wagen schönes italienisches Obst zugeführt und wird der Zentner zu 6—7 M. verkauft.

Gestorben:

B. Bölz, Privatier, Bellberg. Elise Beger, geb. Schamer, Cannstatt. K. Lang, Reutlingen. W. Marggraff, Betzingen. Fr. Schmid, Privatier, Cannstatt. W. Lutthlen, Oberamtsarzt, Oehringen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 5. Sept.

Bei vorherrschend südwestlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch größtenteils bewölktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der vermauerte Mönch.

Eine lustige Geschichte vom Rhein von H. B.
(Schluß.)

Der schlanke Mann mit dem immer noch schönen Antlitz war dicht an den Rektor herangetreten, ihm beide Hände entgegenstreckend. Lilly hing sich schmeichelnd an des Rektors Arm und schaute bittend mit den süßen Blauaugen zu ihm auf. „Schlag' ein," sagten diese Augen, „laß den alten Streit und mach mich glücklich!"

Da legte er denn seine Hand in die ausgestreckte seines alten Jugendfreundes, und dabei stieg ihm so etwas ins Auge, was ihm gar seltsam dünkte und was ihm nicht oft vorkam.

Die beiden jungen Menschenkinder benutzten die Gelegenheit und flüsterten und lachten mit einander, und Ludwig von Schlatt erzählte dem Rektor, wie er von der Fabrik aus eine Mönchskutte durch den Garten und über die Mauer hatte verschwinden sehen, auch bemerkte, wie das Mondlicht in den Gläsern eines Kneifers funkelte.

Das konnte nur Fritz sein, hatte er gedacht, und war am Rhein entlang und durch das wohlbekannte Gitterpförtchen nach dem Kreuzgang gekommen, gerade zu der Zeit, als der Rektor, wie weiland der Abt auf den Bruder Antonio, so jetzt auf den vermeintlichen Mönch losgestürzt war und ihm recht derb seine Meinung auseinander setzte.

„Vergieb den Bösewichtern, Alter, und kommt alle hinüber zu mir, da wollen wir Versöhnung und Verlobung feiern!" rief Ludwig von Schlatt, und ob der Freund sich auch weigerte und sträubte, er wurde mitgezogen und durch die wundervolle Maiennacht gings hinüber nach dem alten Patrizierhaus, wo die schnell verständigten Mitglieder der Familie aus einer Freude in die andere fielen und geschäftige Hände schnell eine Bowle brauten, den schönen, ereignisreichen Abend würdig zu begehen.

„Aber nun sage mir, Fritz, wieso du auf den Gedanken kamst, die alte Geschichte der Klosterchronik für deine Zwecke zu benutzen?" fragte der Rektor, als man endlich gemütlich beisammen saß.

„Weil es gar keine Gelegenheit gab, meinen Schatz zu sehen, Onkel, und weil diese Gelegenheit durch den mir wohlbewußten „allabendlichen Umzug von Dore" gar leicht gestört werden konnte. So brachte ich denn eine Mönchskutte mit aus Bonn, verständigte Lilly am ersten Feiertag über den Spuk am vergangenen Abend, und wärest du nicht dazwischen gefahren, der Bruder Antonio hätte noch volle acht Tage im Kreuzgange gespukt und mit Irmengardis von Köln allabendlich ein Stelldichein gehabt. So aber ist es besser gekommen, und eigentlich sollte Dore jetzt auch hier sein, denn sie ist die eigentliche Ursache dieses frohen Abends!" —

„Wir holen sie," rief es lustig durcheinander, und keine zehn Minuten vergingen, da wurde die alte treue Dienerin, von Otto und Louise von Schlatt geführt, im Triumphe hereingebracht. Fortwährend knixend, näherte sie sich dem frohen Kreise und wurde erst gesprächig, als Lillchen, ihr liebes Lillchen, sie bei Seite zog und ihr hastig die ganze Geschichte erzählte.

Die Erzählung der Scene, die sich auf dem Hausgange in der Rektorwohnung abgespielt hatte, rief ein nicht endenwollendes Gelächter hervor, und der abgerissene Rockzipfel des Rektors, der sich noch in Dorens Tasche befand, wurde als Erinnerung zu den Merkwürdigkeiten in die alten Schränke des Patrizierhauses gelegt.

Spät trennten sich die beiden nun doppelt vereinigten Familien, und Fritz begleitete den Rektor und seine Braut nach Hause zurück. An dem Gitterpförtchen blieben sie stehen, Arm in Arm und schauten auf den rauschenden, silberglänzenden Rhein und das in seiner Rosenpracht still und schweigend daliegende Kloster. Jeder gedachte still in seinem Herzen jener düsteren Geschichte, aus vergangenen Tagen, wo der junge südländische Mönch im Mondschein denselben Weg gewandelt war, wie auch sie, um sein schönes, blondes Lieb heimlich zu sehen und vielleicht einen Fluchtplan mit ihr zu entwerfen, der ihn befreite von seinem Schwur und des Klosters Fessel. Nun war er tot, lange schon, einem grausamen Spruche zum Opfer gefallen, und Irmengardis, vom Vater verstoßen, war gestorben und verdorben, niemand wußte wo.

Nun waren Bruder Antonio und Irmengardis in fast ähnlicher Gestalt noch einmal den beiden Häusern erschienen, nur daß das Kloster Irmengardis, das Patrizierhaus aber Bruder Antonio barg, und daß sie sich zusammengefunden hatten zu immerwährendem Glück.

— — — — — — — — — — — —

Nie wieder nach jener Begebenheit ist der Mönch im Kreuzgange erschienen, seine Geschichte aber lebt fort im Munde des Volkes, und furchtsame Seelen lassen ihn beim Abendgrauen noch immer durch die Hallen nach der Kirche wandeln, für die Erlösung seiner armen Seele zu beten.

Das alte Kloster beherbergt nach wie vor eine große Schar wilder Buben, üppiger und dichter wuchern und klettern die Rosen um seine Mauern, und ein lieblicheres Bild ist nicht zu finden von der Quelle bis zur Mündung des schönen, stolzen Rheines.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 141. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 6. September 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und „**den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse des **Eberhard & Markus Breuninger**, Lederfabrikanten hier, kommt am

Samstag den 9. September 1899, nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

28 a 92 qm Wohn- und Fabrikgebäude Nr. 10 ff. st. Hofraum an der Sulzbacherstraße, mit
2 a 02 qm Magazin Nr. 19 samt Hofraum daselbst, sowie die Hälfte an
4 a 75 qm Scheuer Nr. 21 samt Hofraum dabei;
ferner ganz:
16 a 19 qm Gemüsegarten hinter der Fabrik und
4 a 00 qm Wiese in untern Thauswiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 29. August 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse des **Wilhelm Räuchle**, Lederfabrikanten hier, kommt am

Samstag den 9. Septbr. 1899, nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **drittenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

17 a 75 qm **Wohn-, & Fabrikgebäude Nr. 118 ff.**
samt Hofraum an der Gartenstraße, **mit**
2 a 45 qm Scheuer Nr. 111 st. Hofraum daselbst, sowie
13 a 50 qm Garten und Wiese bei der Fabrik,
Ankauf 30 000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 29. August 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Grab.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des **Gottlieb Bay**, gewesenen Bäckers in **Grab**, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in

Geb. Nr. 14. 1 a 88 qm Wohnhaus mit Scheuer und Remise, Hofraum, außerhalb des Orts, am Weg nach Schönbronn nebst ¹/₂stel Wasserrecht an dem Brunnen bei G. N. 14 B,
1 Viertel an 6 qm einem auf dem Baumgut stehenden Backofen und an 2 qm Brunnen daselbst,
8 qm Anschlag 1220 M.
PNr. 80. 14 a 62 qm Baumwiese beim Haus, Anschlag 500 M.
1720 M.

am Samstag den 9. September, vormittags 10 Uhr,

zur öffentlichen Versteigerung auf dem Rathaus, wozu Liebhaber mit Vermögenszeugnis und Bürgen eingeladen werden.

Den 31. August 1899. Waisengericht.

Oberbrüden, Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Verbesserung des sog. **alten Schulhauses und des Rathauses** vorkommenden

Maurer-, Gypser-, Schreiner- & Anstrich-Arbeiten

sollen in Akkord gegeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt:

1) Der **Maurerarbeit** 34 M.
2) Der **Gypserarbeit** 51 M.
3) Der **Schreinerarbeit** 40 M.
4) Der **Anstricharbeit** 324 M.

Tüchtige Meister werden ersucht, diesbezügliche Offerte spätestens bis **Montag den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr,** auf dem **Rathaus** in **Oberbrüden** abzugeben; daselbst liegen Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen zur Einsicht auf.

Oberbrüden den 5. Septbr. 1899. Gemeindepflege.

Für **Sparsame Hausfrauen!!**
Marie Isabel's
Kartoffel-Küche.
220 vorzügliche Rezepte.
50 Pf.
J. Rath's Verlag, Backnang.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
G. Ergezinger, Backnang.

Ansichtspostkarten
in größter Auswahl bei
G. Albrecht.
Buch- u. Schreibwarenhandlung.

In dem **Sträßer**'schen Hause, Ludwigsstraße 14, sind

2 Wohnungen,

eine solche mit 3 Zimmer und Gartenanteil und eine Wohnung mit 2 Zimmern nebst Gartenanteil, sofort zu vermieten.
Kienzle z. Blume.

Backnang.

Obstmarkt

jeden Mittwoch & Samstag,
an Viehmärkten am **Dienstag.**
Tagerplatz: vor dem Rathaus.

Ledermarkt Ulm a. D.

Montag den 18. Septbr. d. J.

Es wird auf die Bekanntgebung der Generaldirektion der württ. Eisenbahnen aufmerksam gemacht, **wonach der Güterverkehr auf dem ganzen württ. Bahnnetz am 14. September eingestellt, dagegen am 17. Septbr. die Sonntagsruhe aufgehoben wird.** (M.)

Vergebung von Gypserarbeit.

Die neue **Verblendung an einem Wohnhause**, sowie **der nötige Anstrich des Aeußern** werden an einen Gypsermeister vergeben. Kostenanschlag ist einzusehen **Albertstraße 16** und sind ebendaselbst Offerte abzugeben bis kommenden **Samstag abend.**

Höhere Handelsschule Calw i. Württg.

Beginn des Wintersemesters (48tes) am 4. Oktober.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. 12 Lehrer.

Aufgenommen werden:

I. **Knaben von 11 Jahren** in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung.

II. **Knaben von 13 Jahren** in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einj.-Examen.

III. **Junge Leute von 15 Jahren an,** welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs** A und

IV. **junge Leute jeden Alters** aus kaufm., industr. u. gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs** B. Stenographie in allen Classen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Classen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem

H. **Direktor Spöhrer.**

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kernseifenpulver

mit der Schutzmarke **„Matrose"**
ist garantiert unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste u. geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst.
6 Preismedaillen.
Niederlagen bei:
W. Becker. C. Weismann.

Frische Trauben

aus

Südtirol, Italien, Frankreich & Spanien

beziehe ich diesen Herbst wieder große Partien in nur allerbesten Qualitäten direkt von Producenten. Bestellungen hierauf, sowohl einzelner Fässer, als auch waggonweise, nehme ich unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigsten Preisen entgegen.

C. F. Rapp, Stuttgart.
Ecke Marien- u. Paulinen-Straße. (M).